

INHALT

- 6 Abwesendes Haus
- 7 Eine Villa im Grunewald – nicht mehr da
- 8 Nur Bismarck, ansonsten bloße Handlanger?
- 12 Hoher Besuch
- 13 Kunst, in die Wiege gelegt
- 14 Von Nieblum über Schleswig und München nach Berlin
- 17 Das müssen Majestät sehen!
- 21 Wenn Wilhelm nicht wäre...
- 23 Signifikantes Beispiel »jetztzeitlicher« Baukunst
- 25 Auf den Knien Heinrich Heines
- 27 Schermbeck
- 29 Von Köln über Paris nach Berlin
- 31 Vereinigte Hauptzweige des deutschen Judentums
- 36 Gesellschafter Sally Emil Benjamin
- 37 Lepke, eine Kunsthändler-Dynastie
- 39 Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus
- 46 Spekulant? Nein, Rentier!
- 48 Burgartige Villa ...
- 49 ... oder elegantes Mietshaus?
- 51 Früheste Einlieger
- 55 Zwischen Meyer und Müller oder Vom Teppichklopfen
- 57 Bedeutendes Werk oder nur brave Kunst?
- 59 Lebensdurst – verloschen
- 62 Geschäftsmann ...
- 69 ... und auch Kunstliebhaber?
- 71 Sammlung Emil Benjamin incl. Nachgeschichte
- 77 Der erste Berliner Eispalast – in Charlottenburg
- 79 Im Viertel der Vornehmsten und Zahlungskräftigsten

86	Zunächst nur eine Erfolgsgeschichte
89	August 1914
92	Schüsse im Grunewald – eine ›Judenfrage‹?
94	Aus dem Gästebuch der Delbrückstraße
95	Der Kaiser, der Kaiser!
99	Tante Rieckchen
101	Regierungs-Baumeister a. D. Fritz Crzellitzer
105	Es ist zum Katholischwerden
106	Keine heiteren Erfahrungen
111	Ein Gesellschaftsabend im Haus Dora Sophie Kellners
113	Durch Scheidung zum Villenbesitz
116	Zug ins Dritte Reich
118	Bleiben – trotz Terror
120	Flucht aus dem Grunewald
122	Arisierung der Villa
126	Die Grunewald-Rampe
131	Was blieb – ein Trümmerhaufen
134	Epilog: Wiedergutmachung?
139	Die Eigentümer der Grunewald-Immobilie 1897-1959
140	Die Bewohner der Delbrück-/Jagowstraße 1900-1943
149	Anmerkungen
168	Literatur
172	Bildnachweise
174	Danksagung
175	Über den Autor